

Erneuerbare Energien

18:00 Uhr / 10.02.2022

Ratekau: Windpark Rohlsdorf soll 2024 gebaut werden

An der Gemeindegrenze Ratekau-Scharbeutz will die Trave EE den Windpark Rohlsdorf bauen. Das Areal ist eines von drei Vorranggebieten in der Gemeinde Ratekau. Was dort geplant ist und wie Kommunen und Bürger davon profitieren sollen.



Ratekau/Scharbeutz. Vier Windräder, knapp 200 Meter hoch, sollen an der Grenze zwischen Ratekau und Scharbeutz gebaut werden. Die Planer haben den Windpark Rohlsdorf bereits in einem Ausschuss vorgestellt. Der Bau könnte 2024 beginnen.

„Anna“, „Boris“, „Cecilia“ und „Daphne“ heißen die Neuzugänge, die in Ratekau und Scharbeutz angesiedelt werden sollen. Denn die Planer bei der Trave Erneuerbare Energien GmbH (Trave EE) geben ihren Windrädern Namen, und so haben sie die vier Windräder des künftigen Windparks Rohlsdorf nach den ersten Buchstaben des Alphabets getauft. Nach jahrelangen Vorbereitungen will die Trave EE – ein Gemeinschaftsunternehmen der Stadtwerke Lübeck GmbH und der Stawag Energie GmbH – den Windpark nordwestlich von Rohlsdorf an der Gemeindegrenze Ratekau-Scharbeutz im von der Landesregierung ausgewiesenen Vorranggebiet bauen.

ANZEIGE

Nächtliche Beleuchtung nur bei Bedarf

Für das Ratekauer Gebiet sind „Cecilia“ und „Daphne“ mit einem Rotordurchmesser von 133 Metern und einer Gesamthöhe von 192 Metern sowie „Boris“ mit einem Rotordurchmesser von 149 Metern und einer Gesamthöhe von knapp 200 Metern vorgesehen. Die Windräder des Herstellers Nordex sollen mit einer „bedarfsgerechten Nachtkennzeichnung“ ausgestattet sein, die sich nur einschaltet, wenn sich Luftfahrzeuge nähern, heißt es von der Trave EE.



Der Ratekauer Bürgermeister Thomas Keller sieht die Windpark-Planung kritisch, glaubt aber nicht, dass daran noch etwas zu ändern sei. Quelle: Luisa Jacobsen/LN-Archiv

Die Gemeinde Ratekau hatte Anfang 2020 den Standort nahe Rohlsdorf abgelehnt, weil er sich nach damaliger Planung auf der Trasse der 380-kV-Ostküstenleitung befand. Mittlerweile hat der Netzbetreiber Tennet den Trassenverlauf allerdings geändert. Die Freude des Ratekauer Bürgermeisters Thomas Keller angesichts der Windpark-Pläne hält sich dennoch in Grenzen. „Wir haben das Vorhaben kritisch begleitet und unter anderem ökologische Bedenken mit Blick auf den Vogelzug vorgebracht“, sagt er. Zudem seien die Anlagen sehr dicht an der Splittersiedlung Lutherberg geplant. „Aber es ist eben ein Vorranggebiet, die Abwägungen sind abgeschlossen“, erklärt Keller.

Drei Vorranggebiete in der Gemeinde Ratekau

Der Bürgermeister verweist darauf, dass sich auf dem Gebiet der Gemeinde Ratekau [zwei weitere Vorranggebiete](#) für Windenergie befinden: Eines liegt nördlich des schon vorhandenen Windparks Grammersdorf und das andere nordwestlich vom – durch Autobahn und künftig noch Schienentrasse und 380-kV-Leitung ohnehin stark beeinträchtigten – Ruppersdorf.

Lesen Sie auch

- [Ratekau wehrt sich gegen Windkraftpläne des Landes](#)

- [Viel Gegenwind in Ostholstein: Kritiker wollen vierten Windkraft-Plan](#)
- [Lübeck - Stadtwerke Lübeck: Windräder für 125 Millionen](#)

Die Pläne für den Windpark Rohlsdorf möchten die Vertreter der Trave EE im März im Ratekauer Ausschuss für Umwelt, Natur, Energie und Bauen vorstellen. Im Bauausschuss von Scharbeutz waren sie bereits – denn auf Scharbeutzer Gemeindegebiet wollen sie das Windrad „Anna“, das Maße wie „Cecilia“ und „Daphne“ aufweist, errichten. Es soll im südlichsten Zipfel, etwa 1,5 Kilometer vom Ort Sarkwitz entfernt, stehen.

Finanzielle Beteiligung am eingespeisten Strom

Projektleiterin Anna-Lena Riotte hob im Ausschuss die Vorteile hervor, die der Windpark auch den Scharbeutzern bringen könne. Die Kommune werde mit 0,2 Cent pro Kilowattstunde eingespeisten Stroms beteiligt, und zwar abhängig von der Größe der Gemeindefläche, die sich im Umkreis von 2,5 Kilometern um die Windkraftanlage befindet. „Bei einer angenommenen Leistung von 50 000 Megawattstunden pro Jahr wären das für Scharbeutz etwa 20 000 Euro jährlich“, erklärte die Projektleiterin.

Der Bau von Windenergie-Anlagen ist ein gewaltiges Unterfangen – so wie aktuell bei Sputendorf südlich von Berlin, wo derzeit Nordex-Windkraftanlagen errichtet werden. Quelle: Soeren Stache/dpa

In diesen 2,5-Kilometer-Umkreis ragen neben Scharbeutz auch Flächen der Gemeinden Ahrensböök und Stockelsdorf hinein – und ein größerer Anteil entfällt auf Ratekau. Insgesamt könnten sich jährlich etwa 100 000 Euro auf diese Gemeinden verteilen, sagt Anna-Lena Riotte. Wer wie viel bekomme, stehe aber noch nicht fest. Ein weiteres Angebot der Trave EE „zur Akzeptanzverbesserung“ ist ein günstigerer Bürgerstromtarif für alle Anwohner im Umkreis von fünf Kilometern um die Windräder.

Streckenstudie für den Transport der riesigen Bauteile

Was noch fehle, sei eine Streckenstudie für die Anlieferung der Bauteile, führte die Projektleiterin im Scharbeutzer Bauausschuss aus. Da sich der Transport der Großkomponenten von bis zu 80 Metern Länge nicht einfach gestalten müsse, müsse untersucht werden, wie die Straßen beschaffen seien und in welchen Kurven es Probleme geben könne. Auch weitere Aspekte gelte es zu berücksichtigen, sagte Anna-Lena Riotte, zum Beispiel die Knickdurchbrüche, „die wir so gering wie möglich halten wollen“. Die Genehmigungsunterlagen für den Windpark Rohlsdorf wollen die Planer der Trave EE noch im ersten Quartal 2022 einreichen. Sie rechnen nach aktuellem Stand mit einem Baubeginn Ende 2023 oder Anfang 2024.

Von Sabine Jung